

# «Den Mönchen fallen Entscheide schwer»

Der ehemalige Journalist Mariano Tschuor soll das Kloster Mariastein in die Zukunft führen. Dabei muss er etliche Stolpersteine umgehen.

Interview: Dimitri Hofer

Seit Mariano Tschuor im Jahr 1994 für eine Fernsehsendung das Kloster Mariastein besuchte, ist er dem Wallfahrtsort im Schwarzbubenland verbunden. Die Benediktiner um Abt Peter von Sury engagierten den ehemaligen SRF-Kadermann für die Leitung des Projektes Mariastein 2025, welches das Kloster zukunftstauglich machen soll. In seinem Büro im Klosterhotel Kreuz spricht Tschuor über die Teilprojekte und wie die Abtei trotz Überalterung der Mönche weiterexistieren will.

**Im Kloster Mariastein leben 16 Benediktinermönche. Deren Durchschnittsalter liegt weit über 70. Wo zeigt sich dieses hohe Alter im Betrieb des Klosters?**

*Mariano Tschuor:* Die Haupttätigkeit der Mönche, die Wallfahrt, können sie nicht mehr alleine bewältigen. Auch bei der Bewirtschaftung der Immobilien sind sie auf Hilfe angewiesen. Das Einzige, was die Benediktiner ganz eigenständig machen, ist die Liturgie, also die Gebete und Gottesdienste während des Tages. Aufgrund des zunehmenden Alters der Mönche mussten deren Aufgaben von Verwaltungsmitarbeitenden übernommen werden.

**Die Wallfahrt soll im Kloster Mariastein künftig anders organisiert sein. Wie ist hier der aktuelle Stand?**

Die Wallfahrt soll von einem Verein getragen und organisiert werden. Gleichzeitig sollen die Mönche eine eigene Rechtsform, den Verein Kloster Mariastein, erhalten.

**Wie könnte die Trägerschaft des Vereins aussehen, der die Wallfahrt betreut?**

Vorgesehen ist die Mitgliedschaft von juristischen Perso-

«Wir sind auf Unterstützung des Kantons Solothurn angewiesen.»

**Mariano Tschuor**

Projektleiter Mariastein 2025

nen. Dazu gehören insbesondere Kirchgemeinden, Landeskirchen, das Bistum Basel und Pfarreien. Eine erste Information hat stattgefunden.

**Die Neuausrichtung der Wallfahrt ist Teil des Projektes Mariastein 2025. Dazu gehört auch die Umgestaltung des Klosterplatzes. Wie läuft die Mittelbeschaffung?**

Die Umgestaltung des Klosterplatzes kostet rund 6,2 Millionen Franken. Wir befinden uns in der Vorprojektphase. Aus historischen, denkmalpflegerischen und regionalpolitischen Gründen sind wir der Ansicht, dass der Kanton Solothurn in die Pflicht genommen werden muss. Der Kantonsrat hat dem Regierungsrat den Auftrag gegeben, eine finanzielle Unterstützung zu prüfen. Wir sind auf einen Kantonsbeitrag angewiesen. Eine Anfrage bei 140 Gemeinden im grösseren Einzugsgebiet von Mariastein war ernüchternd. Sie sehen eine Beteiligung an der Umgestaltung des Klosterplatzes nicht als ihre Aufgabe an. Ich merkte erst am vergangenen Wochenende



Mariano Tschuor ist oft auf der Klosteranlage anzutreffen. Bild: Nicole Nars-Zimmer (Mariastein, 28. März 2022)

wieder, dass der Klosterplatz autofrei werden muss.

**Sie sprechen es an: Sie leben zeitweise in Mariastein. Wie man muss sich Ihren Aufenthalt hier vorstellen?**

Ich bin Wochenaufenthalter und habe eine Wohnung auf der

Klosteranlage. Jeden Tag esse ich gemeinsam mit den Benediktinern zu Mittag. Wenn möglich, nehme ich regelmässig an einem der Gebete teil.

**Sie sind seit Ihrem ersten Besuch immer wieder nach Mariastein zurückgekehrt.**

**Was fasziniert Sie am Wallfahrtsort?**

Mariastein half mir immer wieder dabei, in einem anderen Ambiente über berufliche und private Fragen nachzudenken. Mit einigen Mönchen entstanden im Laufe der Jahre schöne Freundschaften.

**Zur Person**

Mariano Tschuor arbeitete von 1982 bis zur Frühpensionierung im Jahr 2018 bei der SRG. Der Bündner wurde als Moderator von volkskulturellen Sendungen einem breiten Fernsehpublikum bekannt. Nach der Zeit vor der Kamera war er während einiger Jahre in verschiedenen Kaderfunktionen bei der SRG tätig. Seit 2019 betreut er auf Mandatsbasis das Projekt Mariastein 2025 und lebt abwechselnd in Laax und in Mariastein. Tschuor ist gläubiger Katholik. (hof)

**Noch bevor der Klosterplatz umgebaut wird und die Wallfahrt neu organisiert ist, wird im Sommer die reorganisierte Bibliothek eröffnet. Wieso wurde dieses Teilprojekt schon realisiert?**

Für die Benediktiner ist das Wort sehr wichtig. Deshalb haben sie den Umbau der Bibliothek vorfinanziert. Auch hier müssen wir noch rund fünf Millionen Franken sammeln.

**Die Aufgaben, die noch vor Ihnen stehen, sind enorm. Trotzdem endet Ihr Mandat Ende 2025.**

2024 werden wir eine Bilanz ziehen. Aber die Zeit läuft uns davon. Ich habe nicht mit der Langsamkeit der Entscheide der Klosterführung gerechnet. Den Mönchen fallen Entscheide schwer. Das beisst sich wohl mit der weltlichen Realität, die eine andere Dynamik kennt.

**Wer könnte dereinst im Kloster leben, sollten die Benediktiner nicht mehr da sein?**

Verschiedene religiöse Gemeinschaften sind denkbar. Der Spirit von Mariastein könnte auch durch einen kleinen inneren Kreis aufrechterhalten bleiben.